

Verantw. Redakteur: N. D. Köhler in Stuttgart.
Berleger und Drucker: H. Grafmann in Stuttgart, Kirchplatz 3 - 4.

Bezugspreis: in Stuttgart monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Kleinen 30 Pf.

Stettiner Zeitung. Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 8.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: A. Wölfe, Haanenstein & Vogler, G. S. Danne,
Zwackendanz, Berlin Bernh. Anst., Mar. Gerthmann,
Eberfeld W. Thienes, Greifswald G. Mies, Halle a. S.
Jul. Barch & Co. Hamburg Joh. Nothardt, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Geogr. Fischer, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 2. April.

Deutscher Reichstag.

204. Plenarsitzung vom 2. April, 12 Uhr.

Der Abg. Schulte-Königsberg ist gestorben.
Sein Andenken wird durch Erheben von
den Sitzen geehrt.
Auf der Tagesordnung stehen Initiations-
anträge, zunächst der Antrag Liebermann von
Sonnenberg, die Regierungen um einen Gesetz-
entwurf zu ersuchen betr. Wiedereinführung der
konfessionellen Eidesformel.

Abg. v. Liebermann (Antisemit.) führt
zur Begründung seines Antrages hauptsächlich
an, je trauriger Erfahrungen man mit Meinen-
eiden und fahrlässigen Eiden mache, um so nöthiger
sei es, den Eid mit religiösen und konfession-
ellen Garantien zu umgeben. Gesündigt werde
dadurch Niemand.

Abg. Bogherr (Soz.) entgegnet, es
habe auch keine Partei ein Interesse daran, den
Antrag anzunehmen. Die einfache Erklärung:
ich schwöre, wie sie z. B. in Italien erfordert
werde, genüge vollkommen. Betrachte man den
Eid als staatlich religiöses Sakrament, dann sei
er für alle die, die an einen Gott nicht glauben
ein Joch zur Hölle. Es gebe ja doch auch
Viele, die sich nicht öffentlich von den bekennenden
Konfessionen losgesagt haben. Der Werth der
konfessionellen Eidesformel sei ja auch in letzter
Zeit durch die Prozesse Hammerstein und von
Tausch zur Genüge gekennzeichnet worden.

Abg. Lieber: Für meine Freunde scheidet
zunächst Alles bei dieser Anfrage aus, was nach
Antisemitismus schmeckt. Was wir zu dem An-
trage zu sagen haben, sagen wir, nicht weil, son-
dern obwohl er von antisemitischer Seite kommt.
Dem Antrage selbst sind wir günstig gesinnt.
Für uns hat der Eid im Gerichtsfall eine religiöse
Bedeutung. Wir wollen aber durchaus
auch den Anschauungen dieser entgegenkommen,
die auf dem Boden des Vorredners stehen.
Wir wollen diejenigen, die offen bekennen,
dass sie nicht an den persönlichen Gott im
weitesten Sinne des Wortes glauben, nicht
nötigen, einer Aufforderung, wie sich der Vor-
redner ausdrückt, zur Hölle zu folgen. Wir
haben nichts dagegen, dass solche Leute an Stelle
der Anrufung Gottes setzen: bei Vermeidung von
15 Jahren Zuchthaus. Redner tadelt weiterhin,
dass gar zu häufig wegen geringfügiger Sachen
Eide abgenommen werden und wiederholt dann
zum Schluss nochmals, dass seine Freunde bei
aller Bewahrung gegen die spezifisch antisemitische
Richtung des Antrages für denselben stimmen
werden.

Abg. v. Zenzmann führt aus, der Antrag
richte sich, wie sich aus den Ausführungen des
Antragstellers ergebe, offenbar nur gegen den
Juden. (Auf von der Antisemitischen Seite:
Verteuerung! Große Unruhe links.) Redner
fährt fort: Ich habe leider kein Mittel, mich
gegen solche Flegel zu verteidigen. (Präsident
v. Bülow, ungeschicklich erst durch die Schrift-
führer aufmerksam gemacht, bemerkt:
den Zwischenfall Vertagung muss ich als höchst
unangenehm erklären!) Redner bekräftigt sodann
das Verlangen nach Wiedereinführung des ein-
heitlichen Eides. Nach Ansicht des Antrag-
stellers und seiner Gesinnungsgenossen würde es
ja wohl beim konfessionellen Eide auch unmöglich
sein, daß ein jüdischer Richter einem Christen den
Eid abnehme. Der Antrag Liebers nach Besch-
ränkung der Eidesabnahme, Verringerung der
Strafbarkeit in Bagateltsachen, schlicke er sich entschieden
an. Aber diesem Verlangen sei ja auch
schon bei der letzten Straßprozeduren-Entscheidung
gewesen. Und wer habe denn diese
Novelle zu Fall gebracht? Er hoffe bestimmt,
dass diese im nächsten Jahre wiederkehre.
Vorliegenden Antrag lehne er unbedingt ab und
hätte ihn nicht einmal der Ehre einer kommissari-
schen Beratung für würdig.

Abg. v. Borstell-Bauenburg (Reichsp.)
tritt ebenso entschieden für den Antrag ein. Ein
Eid ohne Religion sei etwas ganz Unmögliches.
Es gebe so schwere Fälle, daß ein Anrufen
Gottes gar nicht entbehrt werden könne. Ein
religiöser Eid sei kein Eid mehr.

Präs. v. Bülow: Aus dem Stenogramm
erhebe ich, daß, ehe ich den Zwischenfall des
Abg. Grafen rügte, der Abg. Zenzmann denselben
bereits als parlamentarische Flegelie be-
zeichnet hatte. Ich glaube, der Abg. Zenzmann
hätte mir wohl einigermaßen Zeit lassen können,
die Mängel auszusprechen und mit feiner Ber-
echnung zurückzuführen. Ich muß auch diese
Art der Verteidigung ernstlich tadeln.

Abg. v. Dschan (natl.) erklärt sich namens
seiner Freunde gegen den Antrag, der offenbar
eine antisemitische Tendenz habe und die kon-
fessionellen Spaltungen eher verschärfen, als ab-
schwächen müsse.

Abg. Schall erklärt die Zustimmung
seiner Partei, der Konfessionen, zu dem Antrag.
Dieser habe nicht die ihm vom Vorredner nach-
gesagte Tendenz, sondern vielmehr die, dem Eide
seinen religiösen Charakter wiederzugeben. Der
Eid sei und bleibe ein eminent religiöser Akt.
Es gelte auch hier wieder, wie bei der fakul-
tativen Zivilehe, das sittliche Volksleben zu
stärken, dem religiösen Eid seine Stellung
wiederzugeben.

Abg. v. Liebermann erklärt die Zustimmung
seiner Partei, der Konfessionen, zu dem Antrag.
Dieser habe nicht die ihm vom Vorredner nach-
gesagte Tendenz, sondern vielmehr die, dem Eide
seinen religiösen Charakter wiederzugeben. Der
Eid sei und bleibe ein eminent religiöser Akt.
Es gelte auch hier wieder, wie bei der fakul-
tativen Zivilehe, das sittliche Volksleben zu
stärken, dem religiösen Eid seine Stellung
wiederzugeben.

Abg. v. Liebermann erklärt die Zustimmung
seiner Partei, der Konfessionen, zu dem Antrag.
Dieser habe nicht die ihm vom Vorredner nach-
gesagte Tendenz, sondern vielmehr die, dem Eide
seinen religiösen Charakter wiederzugeben. Der
Eid sei und bleibe ein eminent religiöser Akt.
Es gelte auch hier wieder, wie bei der fakul-
tativen Zivilehe, das sittliche Volksleben zu
stärken, dem religiösen Eid seine Stellung
wiederzugeben.

Abg. v. Liebermann erklärt die Zustimmung
seiner Partei, der Konfessionen, zu dem Antrag.
Dieser habe nicht die ihm vom Vorredner nach-
gesagte Tendenz, sondern vielmehr die, dem Eide
seinen religiösen Charakter wiederzugeben. Der
Eid sei und bleibe ein eminent religiöser Akt.
Es gelte auch hier wieder, wie bei der fakul-
tativen Zivilehe, das sittliche Volksleben zu
stärken, dem religiösen Eid seine Stellung
wiederzugeben.

haben soll. Im Uebrigen meine ich, daß die
Wiedergabe solcher Erzählungen passender ist für
gewisse alte Damen, als für Abgeordnete.
(Einstimmige Heiterkeit.)

Abg. v. Zenzmann weist nochmals jene
Unterstellung zurück.
Hierauf wird der Antrag Liebermann ange-
nommen gegen die gesamte Linke.

Es folgt die Beratung des Antrages
(Gesetzentwurf) Graf Hompesch und Genossen
betr. Aufhebung des Jesuitengeetzes.

Hierzu liegen gleichlautende Anträge Graf
Limburg und Richter vor, welche dahin-
gehen, nur den § 2 des Jesuitengeetzes, also die
Bestimmung zur Ausweisung bezw. Aufenthalts-
beschränkungen, aufzuheben, sodas also das Ver-
bot der Ordensüberlassungen und Ordens-
thätigkeit (§ 1) bestehen bleiben soll.

Abg. Graf Hompesch: Namens meiner
Partei habe ich zu erklären, daß wir die An-
träge Limburg-Richter als eine Abschlags-
zahlung annehmen und dafür stimmen können,
wenn er auch unsere Wünsche nicht völlig be-
friedigt. Wir bestehen nach wie vor auf Auf-
schaffung des ganzen Gesetzes. Wir glauben,
wenn wir den Staatsbürgern alle die ihnen ge-
währenden Rechte gewähren, den Staatsinteressen
besser zu dienen, als die, welche ihnen die
Rechtslosigkeit fortwährend verweigern.

Abg. Richter: Ich freue mich über die
Erklärung des Vorredners. 1892 hat das
Zentrum meinen Antrag abgelehnt. Heute liegt
also die Sache erfreulichsweise anders. Für
den Antrag Hompesch kann ich nicht stimmen,
aber der § 2 hat entschieden etwas Verletzendes
für die katbolische Bevölkerung. Deshalb wollen
wir diesen Stein des Anstoßes aus der Welt
schaffen, um wenigstens in diesem Punkte den
berechtigten Gefühlen unserer katbolischen Mit-
bürger entgegenzukommen.

Abg. Graf Limburg erklärt, seine Partei
sei gespalten: Einige würden für seinen Antrag
stimmen, Einige dagegen für den Antrag
Hompesch, und ein Theil werde beide Anträge
ablehnen.

Abg. v. Marquardsen erklärt, die Na-
tional Liberalen halten an ihrem früheren, gänzlich
ablehnenden Standpunkte gegenüber dem An-
trage Hompesch fest, und zwar aus denselben
Gründen, wie sie früher Herr v. Bennigsen dar-
gelegt habe. Für den Antrag Richter würden sie
dagegen stimmen.

Abg. v. Dollmar erklärt, die Sozial-
demokraten hätten stets gegen alle Ausnah-
mengesetze gestimmt, sie fürchteten auch die Jesuiten
nicht so, wie dies die National Liberalen thäten,
und scheuten sich nicht, dem Zentrum in den
Jesuiten eine neue Kämpferschar zu stellen.
Sie würden deshalb für den Antrag Hompesch
stimmen. Die Anträge Richter-Limburg bedeuteten
ja allerdings eine kleine Besserung, seien aber
durchaus unzulänglich, denn dem Zentrum bleibe
noch wie vor, wenn man nicht ganz mit dem
Jesuitengeetz aufräume, willkommenen Anlaß,
über Rechtsungleichheit sich zu beklagen.

Abg. v. Stumm erklärt, seine Freunde,
die Reichspartei, hielten daran fest, Alles abzu-
lehnen, sowohl den Antrag Hompesch, wie die
Anträge Richter-Limburg. Denn habe man § 2
auf, so sei § 1 undurchführbar, und das ganze
Jesuitengeetz werde dadurch zu einer lex
imperfecta.

Abg. Lieber: Also nur eine einzige
Säule bleibt noch von der verschwundenen
Pracht: Herr von Stumm und seine Freunde!
(Heiterkeit.) Redner erklärt sodann, er und
seine Freunde hätten niemals auch nur
den geringsten Zweifel daran gelassen,
dass sie einen Artikel der civiltas catholica,
auf den Abg. von Marquardsen sich bezogen
habe, gegen die Zentenpartei, auf das all-
erschiedenste berrufen würden. Den Abg. Richter
und Graf Limburg sei er höchst dankbar für
ihre Anträge, denn er erblicke darin ein er-
wünschtes Mittel, den Bundesrath vor die Frage
zu stellen, ob er auch nicht einmal dieses Mindest-
maß von Forderungen der Gerechtigkeit gewähren
wolle. Diese Anträge seien daher auch eine er-
wünschte Ergänzung des Antrages Hompesch.
Wenigstens sollte der Bundesrath auch die
Frauen von diesem Ausnahmgeseze befreien,
damit die Frauen vom heiligen Herzen Jesu
nicht noch länger verurtheilt seien, im Auslande
das Brod des Glens zu essen.

Nach einer kurzen Entgegnung von Ma-
quardsen s schließt die Debatte.

Nach einer längeren Geschäftsordnungs-
debatte über die Art der Abstimmung wird be-
schlossen, beide beantragten Gesetzentwürfe,
Hompesch einer- und Limburg-Richter andererseits,
zur Abstimmung zu bringen.

Der Antrag Hompesch wird angenommen
gegen Konervative, Reichspartei, National-
liberalen und einzelne Freistämmer.

Der Antrag Richter-Limburg wird ange-
nommen gegen Reichspartei und etwa vier
Konervative.

Es folgt die zweite Lesung des Margarine-
Gesetzes.

Die ersten 3 Paragraphen werden debattelos
angenommen, ein Bertragsantrag sodann ab-
gelehnt.

§ 4 handelt von der Trennung der Probu-
tions-, Aufbewahrungs- und Verpackungsräume
für Butter und Margarine.

Ein Antrag Bösch will auch die Tren-
nung für die Verkaufsräume wiederherstellen,
wenigstens für die Orte mit 5000 oder mehr
Einwohnern.

und Verpackung erwachsenen Unquemlichkeiten
Wahrscheinlich wird ein, Gerade das Dreiklassensthem
reize die Sozialdemokratie, sich zum Klassenkampf
zu organisieren und so verschlimmert man mit
diesem System das nämliche Uebel, das man be-
seitigen will. Gerade die Forderung des Gesetzent-
wurfes Cahensly ist vom Provinzialalltagstage
angenommen.

Regierungsminister Geh. Rath Trot-
zu § 10: Das ist richtig, aber für die Re-
gierung ist die Anerkennung des Prinzipes ent-
scheidend gewesen. Das gleiche Wahrecht würde
nicht dem Mittelstande, sondern lediglich, da es
sich um Städte mit industrieller Bevölkerung
handelt, der Sozialdemokratie zu gute kommen.

Abg. Stephan (Ztr.) hält diese Schil-
derung für richtig; daraus folgt aber, daß der
Mittelstand bei dieser Dreiteilung allein der ge-
schädigte ist.

Abg. v. Tepper-Bastl (Nat.): Das gleiche
Wahrecht ist für die Gemeindeverwaltung nicht
geeignet; meine Freunde werden an dem Kom-
missionsbeschluß festhalten.

Abg. v. Appenheimer (Konf.): Auch mit
der Dreiklassenwahl werden die Hellen die Vor-
lage annehmen; die vom Minister gewünschte
Vereinfachung der Dreiteilung findet nicht unsere
Zustimmung, wir werden auch hier den Kom-
missionsbeschluß beibehalten.

Nachdem noch die Abg. Schaffner (natl.)
gegen die Anträge und Abg. Kirch (Ztr.)
für dieselben gesprochen, wird die Debatte ge-
schlossen.

Es werden sämtliche vorliegenden Abän-
derungsanträge abgelehnt, und der § 15 unver-
ändert nach den Kommissionsbeschlüssen ange-
nommen.

Die §§ 16 bis 26 werden debattelos ge-
nehmigt.

§ 27 regelt den Wahlakt und bestimmt, daß
der Wähler seine Abstimmung mündlich zu
Protokoll zu erklären hat.

Abg. Kirch (Ztr.) befürwortet einen von
ihm gestellten Antrag auf Einführung der ge-
heimen Zettelwahl; diese sei jetzt, nach Auf-
rechterhaltung der Dreiklassen-Wahl bringen
nötig.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag ab-
gelehnt.

Angenommen wird eine von Abg. v. v.
Krüger (L.) beantragte redaktionelle Aende-
rung im § 32, wonach die Bezeichnung der
Bürgermeister von Kassel, Hanau, Marburg und
Fulda als Oberbürgermeister, wie bisher" be-
halten werden soll. Die Worte „wie bisher“
hatte die Kommission getilgt; sie wurden nach
dem Antrage Krüger wiederhergestellt.

Bei § 34, betr. die Wahl der Bürger-
meister und Beigeordneten, werden alle Aende-
rungsanträge (der Abg. Cahensly und
Wintermeyer [Ztr.] abgelehnt; der Paragraph
bleibt unverändert.

In § 36 ist die Versammlung der Stadt-
verordneten und des Magistrats, welche die
Wahl der Bürgermeister u. v. v. v. v. v. v. v. v. v.
als „Stadterverordnetenversammlung“ bezeichnen.
Es wird ein redaktioneller Antrag v.
(Ztr.) angenommen, wonach statt „Stadterver-
ordnetenversammlung“ gesagt wird „Wahlver-
sammlung“.

In § 98 wird auf Antrag Guncererus
(natl.) ein Zusatz angenommen, wonach außer
den dort angeführten Einrichtungen auch die Er-
klärung von Städten als Landgemeinden schon
vor dem Inkrafttreten der Vorlage zulässig
sein soll.

Im Uebrigen wird die Städte-Ordnung un-
verändert angenommen.

Sodann beträgt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Deffen-nassauische Land-
gemeindevorordnung und Vorlage betr. die Beamten-
Reiseflosten und Diäten.
Schluß 4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Plenarsitzung vom 2. April, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Febr. v. d. Rede.

Die zweite Beratung der Städteordnung
für Hessen-Nassau wird fortgesetzt bei § 15
(Dreiklassenwahlrecht).

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Abg. Kirch (Ztr.) beantragt, das Drei-
klassenwahlrecht nur für den Regierungsbezirk
Wiesbaden (Nassau) gelten zu lassen, im ehe-
maligen Hessen aber die Stadtverordneten von
den stimmfähigen Bürgern aus ihrer Mitte mit
gleichem Stimmrecht wählen zu lassen. Min-
isterrath hat diesen Antrag abgelehnt.

Gerade das Dreiklassensthem
reize die Sozialdemokratie, sich zum Klassenkampf
zu organisieren und so verschlimmert man mit
diesem System das nämliche Uebel, das man be-
seitigen will. Gerade die Forderung des Gesetzent-
wurfes Cahensly ist vom Provinzialalltagstage
angenommen.

Regierungsminister Geh. Rath Trot-
zu § 10: Das ist richtig, aber für die Re-
gierung ist die Anerkennung des Prinzipes ent-
scheidend gewesen. Das gleiche Wahrecht würde
nicht dem Mittelstande, sondern lediglich, da es
sich um Städte mit industrieller Bevölkerung
handelt, der Sozialdemokratie zu gute kommen.

Abg. Stephan (Ztr.) hält diese Schil-
derung für richtig; daraus folgt aber, daß der
Mittelstand bei dieser Dreiteilung allein der ge-
schädigte ist.

Abg. v. Tepper-Bastl (Nat.): Das gleiche
Wahrecht ist für die Gemeindeverwaltung nicht
geeignet; meine Freunde werden an dem Kom-
missionsbeschluß festhalten.

Abg. v. Appenheimer (Konf.): Auch mit
der Dreiklassenwahl werden die Hellen die Vor-
lage annehmen; die vom Minister gewünschte
Vereinfachung der Dreiteilung findet nicht unsere
Zustimmung, wir werden auch hier den Kom-
missionsbeschluß beibehalten.

Nachdem noch die Abg. Schaffner (natl.)
gegen die Anträge und Abg. Kirch (Ztr.)
für dieselben gesprochen, wird die Debatte ge-
schlossen.

Es werden sämtliche vorliegenden Abän-
derungsanträge abgelehnt, und der § 15 unver-
ändert nach den Kommissionsbeschlüssen ange-
nommen.

Die §§ 16 bis 26 werden debattelos ge-
nehmigt.

§ 27 regelt den Wahlakt und bestimmt, daß
der Wähler seine Abstimmung mündlich zu
Protokoll zu erklären hat.

Abg. Kirch (Ztr.) befürwortet einen von
ihm gestellten Antrag auf Einführung der ge-
heimen Zettelwahl; diese sei jetzt, nach Auf-
rechterhaltung der Dreiklassen-Wahl bringen
nötig.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag ab-
gelehnt.

Angenommen wird eine von Abg. v. v.
Krüger (L.) beantragte redaktionelle Aende-
rung im § 32, wonach die Bezeichnung der
Bürgermeister von Kassel, Hanau, Marburg und
Fulda als Oberbürgermeister, wie bisher" be-
halten werden soll. Die Worte „wie bisher“
hatte die Kommission getilgt; sie wurden nach
dem Antrage Krüger wiederhergestellt.

Bei § 34, betr. die Wahl der Bürger-
meister und Beigeordneten, werden alle Aende-
rungsanträge (der Abg. Cahensly und
Wintermeyer [Ztr.] abgelehnt; der Paragraph
bleibt unverändert.

In § 36 ist die Versammlung der Stadt-
verordneten und des Magistrats, welche die
Wahl der Bürgermeister u. v. v. v. v. v. v. v. v.
als „Stadterverordnetenversammlung“ bezeichnen.
Es wird ein redaktioneller Antrag v.
(Ztr.) angenommen, wonach statt „Stadterver-
ordnetenversammlung“ gesagt wird „Wahlver-
sammlung“.

In § 98 wird auf Antrag Guncererus
(natl.) ein Zusatz angenommen, wonach außer
den dort angeführten Einrichtungen auch die Er-
klärung von Städten als Landgemeinden schon
vor dem Inkrafttreten der Vorlage zulässig
sein soll.

Im Uebrigen wird die Städte-Ordnung un-
verändert angenommen.

Sodann beträgt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Deffen-nassauische Land-
gemeindevorordnung und Vorlage betr. die Beamten-
Reiseflosten und Diäten.
Schluß 4 Uhr.

Zur Bewegung auf Areta.

Paris, 2. April. Der italienische Revol-
utionär Cypriani richtete an den Abgeordneten
Bauer von Volo aus einen Brief, in welchem er
mittheilt, daß er bei seiner Ankunft in Athen
zum Kommandeur der Fremdenlegation ernannt
worden sei und hoffe, in acht Tagen die türkische
Grenze zu überschreiten.

London, 2. April. Die Regierung hat,
wie das „Neuerliche Bureau“ erfährt, eine Ge-
birgsbatterie, bestehend aus sechs Geschützen, die
von Mauthieran getragen werden, mit fünf
Offizieren und 180 Mann für den Dienst auf
Areta borbereit.

London, 2. April. Wie das „Neuerliche
Bureau“ erfährt, hätten die Admirale der inter-
nationalen Flotte ihre Regierungen um Sendung
von je 50 Mann Kavallerie und einer halben
Batterie Artillerie ersucht; diese Truppen seien
als Bekämpfung der Forts bestimmt und sollen
sehrig zur Verttheidigung dienen.

Konstantinopel, 2. April. (Melbung des
„Wiener l. t. Telegraphen-Korrespondenz-
Bureaus“.) Die Entsendung Karatheodoros Paschas
in einer Spezialmission nach Athen ist von der
Porte endgültig aufgegeben worden, weil die
Entsendung als ein Zeichen der Schwäche ge-
deutet und als solches von griechischer Seite aus-
genutzt werden würde, und weil solcher Schritt
die Aktion der Mächte fördern könnte.

Konstantinopel, 2. April. Der offiziöse
„Adeem“ bekräftigt, daß die Porte geneigt sei,
für den Frieden einzutreten, jedoch müsse zuvor
das Ministerium Deliamanos, welches die jetzige
Bage verschuldet habe, zurücktreten.

Wiederholte, in Pera zum Ausbruch gekom-
mene Brände erregen unter der christlichen Be-
völkerung große Besorgnisse. Man betrachtet
dieselben allgemein als die Vorboten neuerer
Maffafres für die griechische Ostrer.

Konstantinopel, 2. April. Die Verhand-
lungen mit dem griechischen Gesandten dauern
noch fort. Derselbe wurde ins Palais berufen.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Der Staatssekretär
Hoffmann wird am 12. d. M. Berlin verlassen,
um den ihm bewilligten Urlaub auf dem Lande

zu verbringen. Er hat bereits die Geschäfte an
seinen Vertreter übergeben.

— Major v. Wissmann wird in den nächsten
Tagen Wiesbaden verlassen. Sein Befinden ist
ein durchaus gutes, so daß er sich zur Zeit mit
recht ausgedehnten Reiseplänen beschäftigt. Nicht
ausgeschlossen ist, daß Wissmann über kurz oder
lang wieder in den Kolonialdienst tritt.

— Generaloberst Febr. v. Los wird am 6.
d. M. aus Konstantz hier eintreffen.

** Angehts der auch in dieser Tagung
an das Abgeordnetenhaus gerichteten Klagen der
nicht zivilversicherungsberechtigten Kanzeleibehilfen
der Justiz über ungenügende Bezahlung ist eine
von der Regierung aufgestellte Uebersicht der
Schreibstühle dieser Beamten von Interesse.
Darauf beträgt der durchschnittliche Jahres-
verdienst bei der bauernd beschäftigten Kanzeleibehilfen
bei den Oberlandesgerichten mit Mindest-
einkommen 1270,74 Mark, ohne Mindest-
einkommen 1082,91 Mark, bei den Landgerichten
1288,14 Mark bezw. 956,95 Mark, bei den
Staatsanwaltschaften 1356,67 Mark bezw.
1001,04 Mark und bei den Amtsgerichten
1235,47 Mark bezw. 795,73 Mark. Von der
Regierung wird ein erheblicher Theil der Klagen
der Kanzeleibehilfen über Kündigung der Einnahmen
auf die Maßnahmen zur Verminderung des
Schreibwertes und zur Vereinfachung des Ge-
schäftsganges, mit denen übrigens fortgefahren
werden soll, geschoben. Abhilfe wird nur von
einer Reduktion des Personals erwartet. Eine
Vermehrung der etatsmäßigen Kanzeleibehilfen
wird von der Justizverwaltung erlrebt. Sie wird
aber den Kanzeleibehilfen um so weniger zu Gute
kommen, als jezt auch um deren Stellen sich
Militäradvokaten in erhöhtem Maße bewerben.
Die Militärverwaltung sieht nach wie vor auf dem
Standpunkte der Aufstellungsgrundzüge von 1882,
wonach die Stellen des Kanzeleibehilfen den Mil-
itäradvokaten anschießlich vorbehalten werden.
Nach der Ansicht dieser Verwaltung kann auch
der § 22 Abs. 2 der Aufstellungsgrundzüge,
welcher zu Gunsten der nicht verordnungsberechtig-
ten Kanzeleibehilfen ausgesetzt wird, auf letztere
nicht angewandt werden, weil diese Gehältern sich
nicht in solchen Beamtenstellen befinden, aus
denen im Sinne jener Bestimmung aufgerückt
werden kann. Solche Aufstellungsstellung, aus der
nach dem Wortlaut und dem Sinne der ange-
zogenen Bestimmung eine etatsmäßige Anstellung
erreicht wird, sind im Justizkanzleien die
Diätarstellen.

** Durch die Zeitungen läuft eine Notiz,
nach welcher Herr Lude-Petershausen in einem
Dekret erwähnt habe, der Finanzminister habe
ihn in einer privaten Unterhaltung gesagt, die
heutigen Parteien seien zerfallen, sie lebten von
der Vergangenheit, das einzige Programm, das
existiere, das hat der Bund der Landwirthe. Nach
unseren Erkundigungen ist dieses Dekret ungenau.

Insbesondere hat der Finanzminister über den In-
halt des Programms des Bundes der Land-
wirthe mit Herrn Lude überhaupt nicht ge-
sprochen.

* Ueber die Einzelbestimmungen des japani-
schen Goldwährungsgesetzes wird aus London
mitgeteilt: Die Wertfreiheit ist der Golddollar
im Gewicht von 0,75 Gramm Feingehalt an
Gold, halb so schwer wie der Golddollar von
1871. An Münzen werden ausgesetzt: 5-, 10-
und 20-Dollarkstücke zu 900 Feingehalt. Der
gegenwärtige Silberdollar bleibt gleiches Ge-
wicht bis nach Ablauf einer jeimonatigen
Kündigungsfrist. Silbergeldmünzen — Halb-
dollars, 20- und 10-Centstücke — zu 800
Feingehalt zirkuliren wie bisher. Die Münze
ist am 29. März, dem Tage der Promulgation
des Goldwährungsgesetzes, für freie Silber-
prägung geschlossen und der freien Goldprägung ge-
öffnet worden.

Granden, 2. April. Reichstagswahlwahl
im Kreise Schwab. Febr. 12 Uhr Mittags be-
kannt: für von Sab-Jaworski (Pole) 7800
Stimmen, Mittergutsbesitzer Holz (Reichspartei)
6800 Stimmen. Die Wahl des Ersteren gilt
als sicher.

Weimar, 31. März. Wie dem „Gothaer
Tagebl.“ von hier geschrieben wird, soll das nach-
gelassene Vermögen der Großherzogin Sophie von
Sachsen-Weimar-Eisenach 84 Millionen betragen.
Davon sollen 40 Millionen an den Großherzog,
20 Millionen an den Erbgroßherzog Wilhelm
Ernst und je 5 Millionen an die Töchter der
Verstorbenen und des Großherzogs, die Prinz-
essinnen Elisabeth (Gemahlin des Herzogs Jo-
hann Albert von Mecklenburg) und Marie (Ge-
mahlin des Prinzen Reuß, früheren deutschen
Botchafters in Wien), sowie an den Prinzen
Bernhard Heinrich, zweiten Sohn des ver-
storbenen Erbgroßherzogs Karl August, fallen
sein. Der Rest soll in Legaten verteilt
sein, von denen ein sehr namhaftes auch
an die verwitwete Erbgroßherzogin Pauline, die
Schwiegertochter der Erbprinzeffin, fallen
würde, welche dem Großherzog zugefallen Erb-
theils soll Großherzogin Sophie bestimmt haben,
daß davon ganz in dem Sinne und Umfange,
wie sie selbst es gethan, Mittel zu wohltätigen
Zwecken und zur Unterhaltung gemeinnütziger zc.
Anstalten auch in Zukunft angewandt werden
sollen.

Wien, 2. April. Die „N. Fr. Pr.“ mel-
det: Das gesamte Ministerium Waden hat seine
Entlassung gegeben, weil die Verhandlungen
wegen Bildung einer parlamentarischen Mehr-
heit unter Verzweigung der fortgeschrittenen
Fraktionen gescheitert sind. Die Entschagung
der Krone steht noch aus. Man erwartet wie-
der die Betrauung Waden mit der Kabinets-
bildung.

Wien, 2. April. Nach einer Meldung der
„N. Fr. Pr.“ wird Seine Majestät der Kaiser
Wilhelm in der zweiten Hälfte des April hier
eintreffen und der Frühlingsparade beiwohnen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. April. Eine amtliche Depesche
aus Manila meldet, Nobeleta auf Luzon sei in
die Gewalt der Spanier gefallen, Malabon (?)
sei von den Spaniern in Brand gesteckt worden.
Die Königin-Regentin erhielt, während sie in einem
Konzerte im Theater bewohnte, eine Depesche
von der Bestätigung der Siegesnachricht und ließ
diese verlesen. Die Nachricht rief große Beglück-
erung hervor; das Publikum verlangte den
Königsmarsch und die Volkshymne und brachte
Hochrufe auf den König, die Königin-Regentin,
die Armee und die Marine aus.

Wahlweise verkauft in der Deputiertenkammer...

In Antequera (Provinz Malaga) kam es wegen der Steuern zu Unruhen...

England.

London, 2. April. Wie das Deutsche Bureau aus Montevideo von heute meldet...

Ungland.

Petersburg, 31. März. Der Kaiser von Oesterreich trifft in Petersburg in der russischen Osterwoche...

Amerika.

Mexico, 1. April. Die Botschaft des Präsidenten bei Eröffnung des Kongresses...

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. In der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 wurde die Hilfe der Sanitätskassen...

Herrn Dr. Seibel als „Anwalt“ und Fräulein Smith-Silly als „Valentine“.

Gerichts-Zeitung.

Ratibor, 1. April. Eine ungewöhnliche Robeit eines Arztes lag der Anklage zu Grunde...

Seiden-Mode-Bericht.

Des Winters Macht ist gebrochen, die Faschingstänze sind vertagen und schon laugt aus Buch und Haag der Frühling mit leuchtenden Augen...

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. April. Die von der königlichen Staatsanwaltschaft beschlagnahmte amerikanische...

den zwei, zwei aus entgegengesetzten Richtungen kommenden Botschaften die Möglichkeit zu gewahren...

Schiffsnachrichten.

Gamburg, 2. April. Der „Gamburgische Korrespondent“ meldet aus Kopenhagen...

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüder, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 1. April 1897.

Bei dem kalten regnerischen Wetter trat in dieser Woche wieder etwas mehr Bedarf herbor...

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. April. Zucker. Korn. Rohzucker. Petroleum. Weizen. Roggen. Hafer. Gerste. Mais. Bohnen. Erbsen. Nüsse. Mandeln. Feigen. Datteln. Zitrusfrüchte. Pfeffer. Gewürze.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. April. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Dönhofs zu einer Sitzung zusammen. Kaiserin Friedrich hat heute Mittag Berlin wieder verlassen. Der Kaiser war zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Friedrichstraße erschienen. Im Herrenhause brachte Graf von Stolberg einen Antrag...

Table with financial data: Fremde Fonds, Bergwerk- und Huttenwesen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel, Gold und Vapergeld.

Table with financial data: Stettiner Nachrichten, various market prices and exchange rates.

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von G. von Linden.

9)

Nachdruck verboten.

„Ja, Eberhardt war reich,“ sagte der Fremde, dessen Gesicht sehr bleich geworden war.“ Das ist eine sehr traurige Nachricht für mich,“ setzte er mit einem schweren Seufzer hinzu, „da ich feinsthadeln nur hierher gekommen bin. Wann geschah denn eigentlich dieses Unglück?“

„Das mögen nun auch schon an die fünf- undwanzig Jahre her sein. Wer denkt heute noch an solche alte Geschichten, wir leben ja doch anders.“

„D, das mögen nun auch schon an die fünf- undwanzig Jahre her sein. Wer denkt heute noch an solche alte Geschichten, wir leben ja doch anders.“

„Besten Dank!“

Der Fremde griff nachlässig an seinen Hut, während der Andere den feinen Lüstete und dem rasch davonlaufenden heiter lächelnd nachschaute. Es war ein hübscher Mann, hoch in den Dreißigern, von guter Haltung und elegant ge- kleidet; sein Gesicht, dessen unterer Theil ein starker Vollbart zierte, trug einen humoristischen Ausdruck.

Als er rechts in einen einsamen Promenaden- weg einbog, kam ihm ein junger hochgewachsener, auffällig schöner Mann in einem hellgrauen Ueber- zieher eilrig entgegen.

„Gruß Gott, mein lieber Sohn!“ rief der Ältere, ihm den Spazierstock quer vorhaltend, „wohin so eilig in dieser Stunde?“

„Ach, Sie sind's, Doktor!“ erwiderte der

„Die beiden Herren schritten jetzt durch die Königstraße, wobei Doktor Marquard seinem Freunde Waldemar Fels von der Unterhaltung mit dem Ueberwiesenen erzählte.“

„Aber der Zug ist ja längst eingetroffen, mein Freund, — ich selber bin doch soeben mit ihm zurückgekommen.“

Der junge Mann blinzelte ihn bestürzt an und zog dann seine Uhr hervor.

„Der Zug kommt doch um halb neun, und meine Uhr zeigt erst acht. — Alle Wetter, sie steht, — o, wie mir das fatal ist.“

„Ja, kann denn dieser Passagier nicht allein den Weg zu Ihrem Professor finden?“ fragte Dr. Marquard. „Wie geht's ihm? Was macht die Gicht? Wachen Sie darüber, daß er keine Verordnungen streng inne hält?“

„Gewiß, Doktor, er ist folgen wie ein Kind. — Aber wenn ich nur wüßte, ob der Rath ge- radewegs zu uns gefahren ist?“

„Ein Rath also, wie ist denn sein Nam' und Art, und von wannen kommt die Fahrt?“

„Der Rath Eberhardt, ein Jugendfreund meines Professors, kommt direkt von einem Refe, das irgendwo in einem weitverlorenen Winkel Norddeutschlands liegt und N. heißt, ich glaube, hoch oben an der Ostsee. Er soll eine Art Menschenfeind sein, weshalb er ein Städtchen dieses Namens gewählt hat, von denen Deutsch- land so viele besitzt, das es schwer hält, das Richtige ohne sein besonderes Merkzeichen zu ent- decken.“

„Es ist doch nicht am Ende der früheren Polizeiath Eberhardt?“ fragte der Doktor lebhaft.

„Das kann ich nicht sagen, mein Professor nennt ihn nur schlichtweg Rath. — Na, ich will nur den kürzeren Weg hier durch die Königstraße nehmen, um nach Hause zu kommen, vielleicht finde ich ihn schon dort.“

„Ich gehe mit Ihnen, lieber Fels!“ sprach der Doktor, sich eine Zigarre anzündend, „ist nur ein kleiner Umweg für mich. Auf Ihnen dabei er- zählen, weshalb Ihr Rath Eberhardt mein spezielles Interesse erregt.“

Die beiden Herren schritten jetzt durch die Königstraße, wobei Doktor Marquard seinem Freunde Waldemar Fels von der Unterhaltung mit dem Ueberwiesenen erzählte.“

„Aber der Zug ist ja längst eingetroffen, mein Freund, — ich selber bin doch soeben mit ihm zurückgekommen.“

„Der junge Mann blinzelte ihn bestürzt an und zog dann seine Uhr hervor.“

„Der Zug kommt doch um halb neun, und meine Uhr zeigt erst acht. — Alle Wetter, sie steht, — o, wie mir das fatal ist.“

„Ja, kann denn dieser Passagier nicht allein den Weg zu Ihrem Professor finden?“ fragte Dr. Marquard. „Wie geht's ihm? Was macht die Gicht? Wachen Sie darüber, daß er keine Verordnungen streng inne hält?“

„Gewiß, Doktor, er ist folgen wie ein Kind. — Aber wenn ich nur wüßte, ob der Rath ge- radewegs zu uns gefahren ist?“

„Ein Rath also, wie ist denn sein Nam' und Art, und von wannen kommt die Fahrt?“

„Der Rath Eberhardt, ein Jugendfreund meines Professors, kommt direkt von einem Refe, das irgendwo in einem weitverlorenen Winkel Norddeutschlands liegt und N. heißt, ich glaube, hoch oben an der Ostsee. Er soll eine Art Menschenfeind sein, weshalb er ein Städtchen dieses Namens gewählt hat, von denen Deutsch- land so viele besitzt, das es schwer hält, das Richtige ohne sein besonderes Merkzeichen zu ent- decken.“

„Es ist doch nicht am Ende der früheren Polizeiath Eberhardt?“ fragte der Doktor lebhaft.

„Das kann ich nicht sagen, mein Professor nennt ihn nur schlichtweg Rath. — Na, ich will nur den kürzeren Weg hier durch die Königstraße nehmen, um nach Hause zu kommen, vielleicht finde ich ihn schon dort.“

„Ich gehe mit Ihnen, lieber Fels!“ sprach der Doktor, sich eine Zigarre anzündend, „ist nur ein kleiner Umweg für mich. Auf Ihnen dabei er- zählen, weshalb Ihr Rath Eberhardt mein spezielles Interesse erregt.“

„Die beiden Herren schritten jetzt durch die Königstraße, wobei Doktor Marquard seinem Freunde Waldemar Fels von der Unterhaltung mit dem Ueberwiesenen erzählte.“

„Aber der Zug ist ja längst eingetroffen, mein Freund, — ich selber bin doch soeben mit ihm zurückgekommen.“

„Der junge Mann blinzelte ihn bestürzt an und zog dann seine Uhr hervor.“

„Der Zug kommt doch um halb neun, und meine Uhr zeigt erst acht. — Alle Wetter, sie steht, — o, wie mir das fatal ist.“

„Ja, kann denn dieser Passagier nicht allein den Weg zu Ihrem Professor finden?“ fragte Dr. Marquard. „Wie geht's ihm? Was macht die Gicht? Wachen Sie darüber, daß er keine Verordnungen streng inne hält?“

„Gewiß, Doktor, er ist folgen wie ein Kind. — Aber wenn ich nur wüßte, ob der Rath ge- radewegs zu uns gefahren ist?“

„Ein Rath also, wie ist denn sein Nam' und Art, und von wannen kommt die Fahrt?“

„Der Rath Eberhardt, ein Jugendfreund meines Professors, kommt direkt von einem Refe, das irgendwo in einem weitverlorenen Winkel Norddeutschlands liegt und N. heißt, ich glaube, hoch oben an der Ostsee. Er soll eine Art Menschenfeind sein, weshalb er ein Städtchen dieses Namens gewählt hat, von denen Deutsch- land so viele besitzt, das es schwer hält, das Richtige ohne sein besonderes Merkzeichen zu ent- decken.“

„Es ist doch nicht am Ende der früheren Polizeiath Eberhardt?“ fragte der Doktor lebhaft.

„Das kann ich nicht sagen, mein Professor nennt ihn nur schlichtweg Rath. — Na, ich will nur den kürzeren Weg hier durch die Königstraße nehmen, um nach Hause zu kommen, vielleicht finde ich ihn schon dort.“

„Ich gehe mit Ihnen, lieber Fels!“ sprach der Doktor, sich eine Zigarre anzündend, „ist nur ein kleiner Umweg für mich. Auf Ihnen dabei er- zählen, weshalb Ihr Rath Eberhardt mein spezielles Interesse erregt.“

„Ja, Herr Rath!“ erwiderte Fels eifrig. „Ich war auf dem Wege nach dem Bahnhof, um Sie im Namen des Herrn Professors, den leider die Gicht wieder gepackt hat, zu empfangen, und ver- nahm unterwegs zu meinem Schrecken, daß der Zug bereits angekommen sei. Meine Uhr war leider stehen geblieben.“

„Und wie haben Sie mich hier aufgefunden, wie mich überhaupt erkannt?“

Fels überreichte ihm die Bleistiftzeichnung und bemerkte, daß ihn der Zufall in dieses Lokal ge- führt habe.

„Ja, freilich,“ meinte der Rath, die Zeichnung mit einem flüchtigen Lächeln betrachtend, „das ist so gut wie ein Steckbrief. Mein alter Hans ist also krank?“

Fels zog sich einen Stuhl heran und berichtete über den Gichtanfall des Professors, während der Rath sein Essen beendet und dann den Kellner heranzwinkte, um noch ein Weinglas zu bringen, worauf er beide Gläser aus der noch unberührten Flasche füllte und mit dem jungen Mann ausließ. Sein durchdringender Blick ruhte dabei fast unablässig auf dem Antlitz desselben; das in der That vollendet schön genannt werden konnte.

„Sind Sie in dieser Stadt geboren, Herr — wie nannten Sie sich doch?“ fragte der Rath.

Fels, Herr Rath, — Koblenz ist meine Vater- stadt.“

„Dort also sind Sie geboren? — Vermuthlich war ihr Vater auch Maler?“

„Nein, mein Vater ist ein einfacher Hand- werker, ein Zimmermann in Koblenz, der es noch immer nicht verwinden kann, daß ich dem Hand- werk abtrünnig geworden bin, da ich bereits als Lehrling des Schurzfell trug. Professor Reich- stein wurde mein Freund und Mentor, ihn hab' ich Alles zu verdanken.“

(Fortsetzung folgt.)

Lehmann & Albonico

Inh.: Lebrecht Gast

Seiden-, Modewaaren und Confection.

Grösste Auswahl aller Neuheiten, namentlich in eleganten Frühjahrs-Umhängen, Regenmänteln und Paletots.

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870-71

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12^{te} Auflage, broch

Die Darstellung, leicht verständlich gehalten, baar für 50 Pfg. hier, für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,

Stettin, Kirchplatz 3

(In der Annoncenaahme),

Kirchplatz 4 und

Kohlmarkt 10 (im Laden).

Stettin, den 1. April 1897.

Die im städtischen Hause Wollwerk Nr. 36, zwei Treppen hoch gelegene, zur Zeit an den Rentier Weiss vermietete Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Küche nebst Zubehör, ist vom 1. Juli d. Js. ab anderweitig zu vermieten. Interessenten wollen sich in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause melden.

Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Holzverkauf

in der Alt-Dammer Stadtfors.

Am Dienstag, den 6. April cr., von Vorm. 10 Uhr ab, kommen in Jahnke's Gasthof hier selbst folgende Holz zum öffentlichen Ausgelo:

I. Schulgebiet Rosengarten: Jagd 6 (Schlag) Kiefern — Laugholz, mit der Nummer 369 beginnend, 418 Stk. II.—VI. Stk. mit 370 fm Inhalt, 4 Stk. Derbstangen I. Stk. (Nüßstangen), 4 rm Kiefern, 44 rm Rundhölzchen, 153 rm Stubbek. Jagd 14 = 9 Hundert Bohnen und Dachböden.

II. Schulgebiet Gr. Heide: Jagd 45 = 25 Stk. Kiefern Derbstangen I. u. II. Stk. (Nüßstangen u. Eichenbäume), 33 rm Kiefern, 108 rm Rundhölzchen, 68 rm Meier I. Stk. Jagd 41 u. 47 = 13 Hundert Bohnen und Dachböden, 282 rm Meier mit Stößen. Der Brennholzverkauf beginnt nicht vor 1 Uhr Nachmittags.

Alt-Damm, den 31. März 1897.

Der Magistrat.

Gründlicher Unterricht wird er- theilt. Offerten unter L. VII. an die Exped. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

In trauiger Nacherfüllung zeigen wir den Wittgen an, daß unser Kamerad

Franz Manthey

verstorben ist.

Der Verein feiert Sonntag, den 4. d. M., Nachm. 4^{1/2} Uhr, in der neuen Straße bei Brinzeßschloß zum Abmarsch bereit.

Gahle und Gewehr u. zur Stelle.

Die Monatsversammlung fällt aus.

Der Vorstand.

Unter hoher wissenschaftlicher Kontrolle.

„ARENITA“

DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER

Käuflich bei allen Apothekern.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirtschaft in Greifenhagen eincht. einer Wohnung soll vom 1. Mai d. Js. ab ander- weit verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen sind von der unter- zeichneten Betriebs-Inspektion, Vergüt. 16, Erdgesch., gegen portofreie und abtragsfreie Einreichung von 50 M nicht in Briefmarken — zu beziehen.

Die Pachtgebote mit den unterschrieben anerkannten Bedingungen sind verriegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 12. April d. Js., Mittags 12 Uhr, portofrei hierher einzuliefern. Des- selben sind Nachweise über Befähigung, sowie eine kurze Lebensbeschreibung des Bewerber's beizufügen.

Stettin, den 31. März 1897.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

Italienisch.

Gründlicher Unterricht wird er- theilt. Offerten unter L. VII. an die Exped. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

In trauiger Nacherfüllung zeigen wir den Wittgen an, daß unser Kamerad

Franz Manthey

verstorben ist.

Der Verein feiert Sonntag, den 4. d. M., Nachm. 4^{1/2} Uhr, in der neuen Straße bei Brinzeßschloß zum Abmarsch bereit.

Gahle und Gewehr u. zur Stelle.

Die Monatsversammlung fällt aus.

Der Vorstand.

Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!

Mühlenbain & Nagel's Terpentin-Salmiak- Seifen-Extract.

Anerkannt billiges und bequemes **Wasch- und Reinigungsmittel.**

Zu haben in 1/2 Pfd.-Packeten in den meisten Kolonial-, Material-, Drogen- und Mühlenbain & Nagel, Seifenfabrik, Zerbst.

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Die **Stettiner Cichorien-Fabrikate und Kaffee-Surrogate**

von **J. G. Weiss**

zeichnen sich durch **Reinheit, Wohlgeschmack und Extract-Reichthum** aus

Spezialität:

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Arbeits- und Nachhülfsstunden

(auch in den Ferien), werden ertheilt

Friedrichstr. 9, 3 Tr. rechts.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden **Karl Maskow** treten die Mitglieder des Vereins — Abtheilung A bis H — am Sonntag, den 4. d. Mts. 1/3 Uhr im Vereinslokal an.

Der Vorstand.

60 Einjährige!

Dr. Harang's Einj.-Institut,

Halle S. Staatl. Aufsicht! 1864 begründet

Vorbereit. f. Einj.-Examen u. f. höhere Schulen. 27 Schüler in Pension. Seit Ost. 94 bestanden bis jetzt gerade 60 Einjäh., 9 Schüler für Sekunda, 3 f. Obersek., 4 f. Prima 5 für Oberprima. Prospekt.

Vermietungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Eilenallee 41, III. mit Centralheizung. Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank, Bade u. Mädchenkammer mit allem Komfort und Zubehör zu vermieten.

H. Kettner.

Kastanienstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, reichlichen Zubehö., Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung sofort zu vermieten.

Gilbenerstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm. Keller-Wohnung am Angustplatz, Centralheiz., zum 1. 10. 97 ist die erste Etage der Häuser **Karlstr. 7 u. 8** zusammenhängend oder getrennt zu vermieten. Näheres Grüne Schanze 18, 1 Tr.

Wettrichstr. 5, p. m. r. Zub., Glasveranda, Garten, event. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

BelleVuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. zu vermieten. In erf. v. e. Berliner Thor 9, Parterrehoh. v. 6 Stuben 3 u. 10, zu verm. **Ferd. Tottenborn, Grabowerstr. 6a, III, Nr. 1300, 3. 1. Juli zu verm.** Beschäftigung von 11—1 Uhr. Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm. **Pöhlischerstr. 2. H. Ladwig.**

5 Stuben.

Alteest. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Auguststr. 53, 2 Tr., Wohn. von 5 Zim. mit reichlichen Zubehör, bald oder zum 1. Juli zu vermieten.

Deutschestr. 66, 1 Tr., 5 Zim. sof. od. spät **Hindenburgstr. 8, I**, über Entrel., Erdgeschoss, eleg. Männen-Bade u. Mädchenstr., ev. III, sof. zu verm.

Pöhlitzerstr. 85, herrsch. W., 5 u. 6 Zim., Wabaz., Balkon. N. v. I.

3 Stuben.

Neuesstr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenlette, Brunnentwässer. z. 1. 4. zu v. Nr. 25, 50 M

Kirchplatz 3, 3 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinen, Küche, Kofet und Zu- behör zum 1. Mai od. später an ruhige Leute zu vermieten.

Oberwiel 12, m. Zub. z. 1. 4. 97. Näh. III r. Oberwiel 73, 2 Tr., z. 1. 7. 97 zu verm.

2 Stuben.

Noteng. 65, IV, 1 f. r. W. m. Bad u. Hof, f. 24. M. N. I. Gr. Wohnkammer, 3 Tr., mit Kam. und Küche z. 1. 6. 97. Nr. 25. M. N. Bad. I.

Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Korbz., Kabinen, Küche z. zum 1. Mai zu vermieten.

Etage, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, zum 1. Mai zu verm.

BelleVuestr. 34, 1. Erdst., 2 Wohn. m. Entree.

Birkentalstr. 21, z. 1. 5. Näh. Wörber. III r. **Burcheiserstr. 40,** 1 Part., Wohnung z. 1. 5. Fortpreußen 23, eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten.

Sitzenstr. 9, part., mit Wasserleitung.

Wartenstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.

Dornwiel 20a,ogleich.

Turnerstr. 33.

1 Etage.

Dogislavstr. 17, 1 Etage sof. zu v. Näh. v. v. 1. Hülmerbeinestr. 9, Erdst., Küche z. f. 15, 50 M

Fortpreußen 17, eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten.

Schlafstellen.

Fuhrstr. 16, IV, 1 i. Mann f. f. r. l. h. mbl. Schlafst. Läden.

Birkentalstr. 21, 2ab u. Wohn. z. 1. 10. N. Erdst. III. Neuesstr. 5b, 1 i. H. Haus, best. aus Laden, Wohn., Dachstube u. Keller zu v. Nr. 30. M

Geschäftslokale.

wo Barbiergeschäft betrieben, ist 98 oder auch Wäter zu vermieten.

Paul Linse, Wöllschtr. 98.

Lagerräume.

Stollingstr. 21, 2gr. Keller, Lager o. Werkstat.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstat oder Lagerraum zu verm. Näheres 4. u. bei **Fisch.**

Klosterhof 18, Keller oder Lager.

Wettrichstr. 10, Stell. a. d. Straße als Werkst. o. Lager.

Handelskeller.

Müchestr. 1, auch zu jedem andern Geschäft passend, z. 1. 5. zu verm. Näh. 1 Tr. **Faltenmoosstr. 138,** Handelskeller, oder zu jedem andern Geschäft pass. z. 1. April zu verm.

Wohnungsgesuche.

Ein jg. Beamter sucht ein möbl. Zim., wenn mögl. m. Bek. Off. unter N. O. in d. Expedition d. Bl. Kirchplatz 3 abzugeben

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
 Geboren: Zwei Töchter: Herr Rudolf May (Stettin).
 Gestorben: Fräulein Dorothea (Prengeln), Fräulein Marie (Wolff), Frau Wilhelmine Kubitz geb. Bräutigam (Stolz), Frau Minna Stricker geb. Naab (Stargard i. Pomm.), Frau Mathilde Mantz geb. Wille (Stettin), Frau Carolina Schütt geb. Schwarz (Ravensberg), Frau Luise Nachbar geb. Benz (Wick), Herr Benno Walter (Hamburg), Herr Hermann Sings (Zwinnmünde).

Kirchliche Anzeigen
 zum Sonntag d. 4. April (Rubica).

Schloßkirche.
 Herr Pastor de Bourdeanz um 8 1/2 Uhr.
 Herr Konsistorialrath Brandt um 10 1/2 Uhr.
 (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
 Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.
 Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gutschmidt.
 Donnerstag Abend 8 Uhr Prüfung der Confirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
 Freitag um 10 Uhr Einsegnung und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
 Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
 (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
 Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
 (Beitrag der zur Einsegnung kommenden Töchter und Knaben.)
 Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
 Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsegnung einer Kollekte zum Besten der Konfirmanden der St. Michaels-Kirche.

Montag Vorm. 10 Uhr Beichte der zur Einsegnung kommenden Knaben und Töchter, darnach Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:
 Herr Militär-Oberpfarrer Mouron um 9 Uhr.
 (Militärgottesdienst.)
 Herr Pastor prim. Müller um 10 1/2 Uhr.
 (Einsegnung.)
 Herr Prediger Stephan um 2 Uhr.
Peter- u. Paulskirche:
 Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
 (Einsegnung und Abendmahl.)
 Samstag Nachmittags 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Hahn.
 Herr Pastor Hüter um 5 Uhr.
 (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
 Mittwoch Abend 8 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche.
 Herr Prediger Siler um 10 Uhr.
 (Einsegnung, Beichte, Abendmahl.)
 Samstag um 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden
 Herr Prediger Siler.
 Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.
 Mittwoch Abend 8 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor prim. Müller.

Johannis-Kloster-Saal (Neustadt):
 Herr Prediger Stephan um 9 Uhr.
Lutherische Kirche Neustadt (Wergitz):
 Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 5 1/2 Uhr Belegottesdienst.
Taufstübchen-Anstalt (Kilabatschstr. 36):
 Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.
Evangelisations-Versammlungen im Konzerthaus (Sing. Auguststraße, IV. Aufg.): Sonntag Abend 8 Uhr Thema: „Suden und Finden“. Dienstag 8 Uhr: „Das Wort“. Hilfsprediger Blescher.
Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
 Herr Prediger Biebig um 9 1/2 Uhr.
 Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
 Sonntag Vorm. 9 1/2 Uhr, Abends 7 1/2 Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Sande.
Weringerstr. 77, v. r.:
 Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung Herr Stadtmusikant Blank.
Seemannshaus (Krautmarkt 2, II):
 Herr Pastor Lohm um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Dierwiel):
 Herr Pastor Hedlin um 10 Uhr.
 (Prüfung der Konfirmanden.)
 Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
 Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
 Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.
Lukas-Kirche:
 Herr Pastor Sonntag um 10 Uhr.
 (Einsegnung und Abendmahlsfeier.)
 (Sonabend 7 Uhr Beichte für Konfirmanden und Angehörige.)
 Herr Prediger Dürr um 2 1/2 Uhr.
 Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht.
Wetzliken:
 Herr Pastor Salzwedel um 10 Uhr.
 Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Brandt.

Salen (Torney):
 Herr Pastor Duz um 10 Uhr.
 (Einsegnung der Jünglinge der Wundenanstalt, Beichte und Abendmahlsfeier.)
Remitz (Schulhaus):
 Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
 (Nach der Predigt Prüfung der Konfirmanden.)
 Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht.
Kirche der Küchmüller Anstalt:
 Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.
 Herr Vikar Schmidt um 2 1/2 Uhr.
 (Kindergottesdienst.)
Friedens-Kirche (Gradow):
 Herr Pastor Mans um 10 Uhr.
 (Einsegnung, danach Beichte und Abendmahl.)
 Herr Prediger Knaz um 2 1/2 Uhr.
 Am Sonntag 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Mans.
 Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Passionspredigt in der Friedens-Kirche: Herr Pastor Mans.
Matthäus-Kirche (Bredow):
 Herr Pastor Zeide um 10 Uhr.
 (Einsegnung mit Beichte und Abendmahl.)
Luther-Kirche (Zülchow):
 Herr Prediger Schwedel um 10 Uhr.
 (Einsegnung mit Beichte und Abendmahl.)
Pommernsdorf:
 Herr Pastor Hüfelde um 11 Uhr.
 (Prüfung der Konfirmanden.)
Schöne:
 Herr Pastor Hüfelde um 9 Uhr.
 (Prüfung der Konfirmanden.)

Sonntag, den 4. d. Mis., Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Duz aus Salen halten.

Knaben finden gute Pension, Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer bei
 Frau Hauptmann **Mess**, Stettin, Lindenstr. 26.
 Empfohlen durch Herrn Gymnasial-Direktor **Lenke** und Herrn Gymnasial-Direktor **Lehmann**.

Schützen-Compagnie der Bürger Stettin.
 Unsere 1. ordentliche General-Versammlung findet am Donnerstag, den 22. April cr., Abends 7 Uhr, im Saale unseres Schießwais statt.
Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.
 2. Festsetzung des Etats pro 1897-1898.
 3. Anträge, welche laut § 15 unseres Statuts eingebracht werden.
 Die Vorsteher.

Extrazug nach Pölitz
 u. Zwischenstationen am Sonntag, den 4. d. M.
 per S.S. „Salamander“.
 Von Stettin: Von Pölitz:
 8 1/2 Uhr Vormittags. 5 1/2 Uhr Morgens.
 5 1/2 Uhr Nachmittags. 3 1/2 Uhr Nachmittags.
 Oscar Henckel.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(April-)Versammlung findet am Montag, den 5. d. Mis., Abends 8 Uhr, im Brückner'schen Saale, Auguststraße 56, statt.

Tagesordnung:
 1. Geschäftliche Mittheilungen.
 2. Bräuterei der Gärtnervereinschüler.
 3. Vorphandlung über: Die Ausschmückung der Gärten mit Frühjahrsblumen.
 4. Berichtendes.

Realschule zu Ceterow i. M.
 (Lateinlose höhere Bürgerschule.)

Das Reizeugnis der Anstalt berechtigt zum Einjähr.-Freiw. Militärdienst. — Beginn des neuen Schuljahres am 27. April. Anmeldung und Prüfung neu aufzunehmender Schüler am Vormittage des 26. April im Schulhause. Näheres durch den Direktor.

Roncegno
 stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkeur wird das ganze Jahr gebraucht
 Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 20 des Reglements vom 13. December 1893, die Einrichtung der Sparkassenbetriebsverwaltung, wird über die Verwaltung der hiesigen städtischen Sparkasse im Jahre 1896 Folgendes zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

Am Schlusse des Jahres 1895 war der Bestand der bei der Sparkasse gemachten Einlagen, welcher auf das Jahr 1896 überging: 34 194 005 M. 46 S.
 Dazu Zuwachs im Jahre 1896:
 a) durch Zuzug von Zinsen 970 416 „ 64 S.
 b) durch neue Einlagen 11 067 127 „ 83 „
 Es ergibt sich daraus eine Summe von 46 231 549 M. 93 S.
 Die Ausgabe betrug im Jahre 1896 für zurückgenommene Einlagen 9 854 324 „ 78 „
 Mitteln Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1896 36 377 225 M. 15 S.
 Der Referendfonds betrug am Schlusse des Jahres 1896 3 420 650 „ 82 „
 Die Zinsüberschüsse des Jahres 1896 betragen 253 009 „ „
 Aus dem Referendfonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungs-Vorjahres ist im Jahre 1896 zu öffentlichen Zwecken nichts verwendet.
 An Sparkasseneinlagen wurden im Laufe des Jahres 1896
 a) ausgegeben 12 947 Stück
 b) zurückgenommen 9 733 „
 Es befanden sich am Schlusse des Jahres 1896 im Umlauf:
 1. mit Einlagen bis 60 M. 12 219 Stück.
 2. „ „ über 60 „ 150 „ 10 007 „
 3. „ „ „ 150 „ 300 „ 9 873 „
 4. „ „ „ 300 „ 600 „ 10 982 „
 5. „ „ „ 600 „ 3 000 „ 9 674 „
 6. „ „ „ 3 000 „ 10 000 „ 1 786 „
 7. „ „ „ 10 000 „ 44 „
 überhaupt 54 585 Stück.

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:
 1. auf Hypotheken und zwar:
 a) auf städtische Grundstücke 10 849 107 M. — S.
 b) auf ländliche Grundstücke 682 200 „ — „
 2. in auf den Inhaber lautende Papiere:
 a) Nominalwerth 23 920 900 „ — „
 b) Coursverth am Schlusse des Jahres 1896 24 069 733 „ 24 „
 c) gegen Faustpfand 29 882 „ 04 „
 Summa 35 610 902 M. 28 S.
 Der baare Kassenbestand betrug am Schlusse des Jahres 1896 793 880 M. 59 S.
 An Vorküffen sind am Schlusse des Rechnungsjahrs verblieben 261 „ — „
 An Rezzinsen blieben Ende 1896 ausstehend 5 365 „ — „
 Die Verwaltungskosten während des Jahres 1896 betragen 31 640 „ 20 „
 Stettin, den 1. April 1897.
 Der Vorsteher der Sparkasse.

Bad-Elster
 Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine lithion- und eisenhaltige Quelle (die Königsquelle). Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder von Eisenmineral-Moor, elektrische und Fichtennadel-Extractbäder, kohlen-saure Bäder System Fr. Keller, künstliche Salz- und Soolbäder, Dampf-sitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage. Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst. Frequenz 1896: 7473 Personen. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis), Neubauten Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Les-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung. Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. Ausführliche Prospekte postfrei durch die**

Königliche Bade-Direction.
 Naturheilstalt Reimannstiede bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch ausführliche Prospekte.
 Leit. Arzt Dr. med. Pfalzgraf.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 22. April, früh 8 Uhr. Für die Klassen Sexta bis Untertertia ist der Lehrplan der Realschule eingeführt, statt des lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 Mark, Pension einschließlich Schulgeld 600 Mark. Alles Nähere durch Herrn Director **Dr. Bonstedt** in Jenkau bei Danzig.
 Danzig, im April 1897.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Das älteste Geschäft dieser Art am Platze.
 Was nicht gefällt, nehme per Nachnahme retour.



Doppel-Feldstecher „Sport“
 No. 2260.
Achromatisch
 ausgezeichnetes Glas für Reise, Jagd und Theater. Starke Vergrößerung, grosses Gesichtsfeld, Objectiv-Durchmesser 43 mm, in mit Seide gefütterten Lederetuis mit Lederriemen zum Umhängen.
 Preis per Stück
nur 10 Mark.

No. 70. **Fernrohr für 1 Auge, Neu!**
 genannt „Mars“, achromatisch mit 6 Linsen und 3 Auszügen, aus gepresstem Carton.
Vergrössert 10 mal.
 Grösse ausgezogen 37 cm, Grösse zusammenge-schoben 18 cm.
 Gewicht nur 100 Gramm.
 Unter vollster Garantie per Stück
3,75 Mk.

No. 80.
 Dasselbe Fernrohr, aber ganz aus Messing gearbeitet, jeder Auszug zum Abschrauben.
 Grösse ausgezogen 36 cm, Grösse zusammenge-schoben 12 cm. In Etui per Stück **6,00 Mark.**

sämml. optischen Waaren, mechn., Musikwerke, Schneidewaaren und Waffen gratis und franko.
Preis-Katalog Kirberg & Comp. in Gräfrath bei Solingen.
 Ältestes Geschäft dieser Art am Platze.

Sächsische Wollwaaren-Niederlage
Rotes Kaufhaus
31 Untere Breitestrasse 31.

Empfehlen
 als ganz besonders preiswerth:
 Grosse Auswahl!
 Ferner: Ein grosser Posten
Gardinen-Reste
 bedeutend unter Preis.

Aperte Dessins!

Bad Polzin

Gicht, Nerven- und Frauenleiden, 6 Kurhäuser, Luftkurort, Eisenbäder nach Lippert's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, alter Brandt. Auskurt Bade-Verwaltung in Polzin, „Tourist“ und Carl Riesel's Resekontor in Berlin.

Gesangbücher
 empfiehlt
 in grösster Auswahl
R. Grassmann,
 Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.
 Stettin, den 1. April 1897.

Allen meinen werthen Kunden erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich mein seit 14 Jahren Kohlmarkt 20 betriebenes **Colonialwaaren-Geschäft** heute nach **Louisenstraße 12**, neben Hotel de Prusse, verlegt habe und dasselbe verbunden mit Delikatessen, f. Wurst- und Fleischwaaren etc., streng reell weiter führen werde.
 Ich danke meinen werthen Kunden für das mir stets bewiesene Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.
 Meiner neuen Nachbarschaft halte ich mich bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Brandt,
 Louisenstraße 12.

Otto Weile,
 Uhrmacher,
 Stettin, Langebrückstraße 4,
 empfiehlt:
 von M. 6,50 an.
 Silber-H.-Rem.-Uhren „ 14,— an.
 Silber-Dam.-Rem.-Uhr. „ 13,— an.
 Gold-Dam.-Rem.-Uhr. „ 18,— an.

Als Spezialität!
 empfehle
 mein großes Lager selbstgefertigter
Kegel-Kugeln,
 von Kern-Pechholz 5-9" ft.
Kegel,
 weiß u. rotbuch. 3-4" ft.
 Pechholz bis ca. 2 1/2 m lang
 zu Bagern, Kugeln etc., 2 bis circa 16" ft.
Bootsriemen,
 eschen-amerikan. u. schwed. sichten.
A. Holdorff,
 Stettin, Gradow a. D., Burgstr. 2.

Centralhallen-Theater.
 Heute neues Programm.
The Worthley's,
 Docteurs-Rhümmer,
John Jigg, Jongleur.
Harlow-Trio, Kraft-Balance.
Les Quatre Collins
 (2 Damen, 2 Herren).
Eine Pariser Ballhaus-Scene.
The Miltons, excent. Reclamar.
Jean Bayer, Salon-Humorist.
Zigeuner-Sextett „Otelso-Marton“ (5 Damen, 1 Herr).
Georg Hartmann,
 Salon-Zauberer.
Tat-So-Bonda,
 neueste imitative Illusion.
Eine tolle Geschichte, urkomische Schattenpantomime.

Stadt-Theater.
 Sonabend, den 3. April 1897:
 187. Abonnements-Vorstellung. Serie III, gelb.
 Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
 (Parquet 1 M.)
Der Kaufmann von Venedig.
 Sonntag, den 4. April 1897:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr: Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
Romeo und Julia.
 Abends 7 Uhr:
 188. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
 Gastspiel des Herrn **Dr. Gustav Seidel** und des Fräulein **Eleanor Smith-Silly.**
Die Hugenotten.

Bellevue-Theater.

Sonabend: Gastspiel Lilli Petri.
 Gastspielpreise. Die versunkene Glocke.
 Bons ungültig.
 Sonntag Nachmittags: Am Altar.
 Vater Benefici — — — Dir. L. Rosemann.
 Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel Lilli Petri.
 Gastspielpreise. Die versunkene Glocke.
 Bons ungültig. In Vorbereitung: Eine wilde Sache.

Die versunkene Glocke.
 Die versunkene Glocke.
 In Vorbereitung: Eine wilde Sache.

Concordia-Theater.
 I. Variété-Bühne Stettin's.
 Direction: Emma Schramm.
 Heute Sonab., d. 3. April, Abds. 8 Uhr: Extra-Gam. Vork. Intern. Progr. A. Rühl, 1. u. 9. Vollständ. neues Ensembles. Ballet. Humilität, Jongl., Tanz. Dresd. Intern. Gefährd. Hum. Vorträge. Nach der Vork.: Vereins-Tanz-Kränzch. Sonnt. d. 4. April: Extra-Naturv. u. 12-2 Uhr

Bellevue-Theater.
 Sonabend: Gastspiel Lilli Petri.
 Gastspielpreise. Die versunkene Glocke.
 Bons ungültig.
 Sonntag Nachmittags: Am Altar.
 Vater Benefici — — — Dir. L. Rosemann.
 Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel Lilli Petri.
 Gastspielpreise. Die versunkene Glocke.
 Bons ungültig. In Vorbereitung: Eine wilde Sache.

Concordia-Theater.
 I. Variété-Bühne Stettin's.
 Direction: Emma Schramm.
 Heute Sonab., d. 3. April, Abds. 8 Uhr: Extra-Gam. Vork. Intern. Progr. A. Rühl, 1. u. 9. Vollständ. neues Ensembles. Ballet. Humilität, Jongl., Tanz. Dresd. Intern. Gefährd. Hum. Vorträge. Nach der Vork.: Vereins-Tanz-Kränzch. Sonnt. d. 4. April: Extra-Naturv. u. 12-2 Uhr

Bellevue-Theater.
 Sonabend: Gastspiel Lilli Petri.
 Gastspielpreise. Die versunkene Glocke.
 Bons ungültig.
 Sonntag Nachmittags: Am Altar.
 Vater Benefici — — — Dir. L. Rosemann.
 Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel Lilli Petri.
 Gastspielpreise. Die versunkene Glocke.
 Bons ungültig. In Vorbereitung: Eine wilde Sache.

Concordia-Theater.
 I. Variété-Bühne Stettin's.
 Direction: Emma Schramm.
 Heute Sonab., d. 3. April, Abds. 8 Uhr: Extra-Gam. Vork. Intern. Progr. A. Rühl, 1. u. 9. Vollständ. neues Ensembles. Ballet. Humilität, Jongl., Tanz. Dresd. Intern. Gefährd. Hum. Vorträge. Nach der Vork.: Vereins-Tanz-Kränzch. Sonnt. d. 4. April: Extra-Naturv. u. 12-2 Uhr

Bellevue-Theater.
 Sonabend: Gastspiel Lilli Petri.
 Gastspielpreise. Die versunkene Glocke.
 Bons ungültig.
 Sonntag Nachmittags: Am Altar.
 Vater Benefici — — — Dir. L. Rosemann.
 Abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel Lilli Petri.
 Gastspielpreise. Die versunkene Glocke.
 Bons ungültig. In Vorbereitung: Eine wilde Sache.